

Manuel Philes und die Psalmen im griechischen Mittelalter: Der synoptische Psalmentext in der Edition von Philes' *Psalmenmetaphrase**

Über das Leben von Manuel Philes († nach 1332) ist wenig bekannt. Er ist erstmals in einem Brief des Maximos Planudes aus dem Jahr 1294 erwähnt. Zumindest einmal war er Mitglied einer diplomatischen Mission (1297) zum Khan der Goldenen Horde Toqtaï, deren Zweck es war, die Vermählung der Tochter des Kaisers Andronikos II. Palaiologos vorzubereiten. Seine hauptberufliche Tätigkeit jedoch war das Verfassen von Auftragsdichtung, wobei er diesbezüglich der wohl begehrteste Autor war. Daher ist es auch kein Zufall, dass Philes einer jener byzantinischen Autoren mit dem größten dichterischen *Corpus* ist. Circa 150 Handschriften überliefern die rund 25.000 Verse (sowohl Zwölfsilber als auch Fünfzehnsilber), die dem Dichter zugeschrieben werden; trotzdem fehlt eine moderne Ausgabe aller Gedichte bis heute.¹

1. Manuel Philes' *Psalmenmetaphrase* und der *Status quaestionis*²

Sein Oeuvre umfasst auch einige Metaphrasen: Der Begriff ‚Metaphrasis‘ bezeichnet eine Neufassung eines bestimmten Text, die sich vom Original bezüglich Sprache,

* Dieser Beitrag wurde im Rahmen des FWF-Projekts I 3544-G25 „Die Rezeption der Psalmen in der byzantinischen Dichtung: Buchepigramme und metrische Paraphrasen“ (Projektleiter: Andreas Rhoby) als schriftliche und erweiterte Fassung eines privaten Seminars, das am 13. Januar 2022 an der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen stattfand, geschrieben. Ich bedanke mich bei Felix Albrecht für die Einladung, zu diesem Band beizutragen; ich danke auch Andreas Rhoby, der diesen Artikel vor seiner Veröffentlichung gelesen hat. Dieser Artikel wurde während meiner Zeit als Marie Skłodowska-Curie Postdoctoral Fellow an der Universität Gent verfasst.

1 Zu Leben, Werk und Überlieferung von Philes vgl. Stickler, *Manuel Philes*, 3–20, mit der dort zitierten Bibliographie. Vgl. auch Rhoby, „Wie lange lebte Manuel Philes?“, 149–160 und Kubina, „Manuel Philes“, 147–181.

2 In diesem Beitrag verweise ich auf das Alte Testament nach der Septuagintazählung und verwende die Abkürzungen der Handschriften nach Rahlfs, *Verzeichnis*. Die entsprechenden Handschriftenbeschreibungen sind online abrufbar unter septuaginta.uni-goettingen.de/catalogue (letzter Zugriff: 14.09.2023). Der Einfachheit halber habe ich es in § 3 vermieden, den Rahlfsnummern die Abkürzung „Ra“ (= Rahlfs) beizugeben. Daneben werden folgende Abkürzungen verwendet:

– Man.Phil., *MPs.*: Manuel Philes, *Metaphrasis Psalmi* / *Metaphraseis Psalmorum*.

– D: Athos, Μονὴ Ἱβήρων, *Cod.* 165 (Lambros 4285); Diktyon Nr. 23762.

Stil und Form unterscheidet.³ Philes übertrug seine Vorbilder in byzantinische Verse. Während Philes kürze Texte mit unterschiedlichster Herkunft (den *Akathistos Hymnos*, drei Troparien, eine äsopische Fabel, zwei Abschnitte aus Lukian und eine Rede des Basileios von Kaisareia) in Zwölfsilber übertrug, verwendete er den Fünfehnzilber nur für die längste seiner Metaphrasen, nämlich jene der biblischen Psalmen.⁴

Nur 98 Metaphrasen (ca. 3600 Verse) von den insgesamt 150 biblischen Psalmen sind überliefert.⁵ Die Handschrift V und ihre Apographen zeugen von unterschiedlichen *variae lectiones*. Darüber hinaus haben drei Psalmen (32, 46 und 47) zwei verschiedene Neufassungen („Zweitmetaphrasen“, nach der Definition von Stickler); die zweite Fassung erscheint als eine Verbesserung der ersten.⁶ Im wichtigsten Zeugen der Überlieferung des Texts (V) haben die Metaphrasen nicht dieselbe Reihenfolge wie im Buch der Psalmen:

1–9, 46 I, 47 I, 50, 69, 66, 144, 10–17, 32 I, 28, 103, 19–21, 77–80, 22–24, 26, 25, 29, 27, 30–43*, 18, 81–86, 44–49**, 51, 53–65, 68, 70–76, 100–102, 104–111, 67

(* in dieser Gruppe erscheint *MPs.* 32 II; ** in dieser Gruppe sind *MPs.* 46 II und 47 II nacheinander kopiert)

Aus allen diesen Gründen scheint die *Psalmenmetaphrase* ein unvollendetes Projekt von Philes zu sein. Das, was überliefert ist, ist höchstwahrscheinlich eine posthume Ausgabe, die auf dem Nachlass des Philes basiert.⁷ Die Zweitmetaphrasen lassen darauf schließen, wie der Autor an seinem Werk arbeitete.

– L: London, British Library, Additional 17473; Diktyon Nr. 38932.

– V: Vatikanstadt, Bibliotheca Apostolica Vaticana, *Vaticanus gr.* 16; Diktyon Nr. 66647.

3 Zu byzantinischen Metaphrasen vgl. Resh, „Definition“, 754–787, Lauxtermann, *Poetry*, 225–228 und die zwei neueren Sammelbände: Constantinou/Högel (ed.), *Metaphrasis*, und Alwis/Hinterberger/Schiffer (ed.), *Metaphrasis*. Auch Juan Signes Codoñer und sein Team arbeiten intensiv an diesem Thema, vgl. Signes Codoñer, „Metáfrasis“, 511–528.

4 Das ist die Meinung von Lauxtermann, „Besprechung“, 369–372.

5 Die *Psalmenmetaphrase* ist in drei Handschriften überliefert: V (f. 104r–136v), L (f. 166v–243v), D (f. 198r–223r). L und D sind aber *codices descripti* von V, wie von Gioffreda, „Testimoni“, 339–370, gezeigt wurde. Vgl. auch Gioffreda/Rhoby, „Psalmenmetaphrase“, 119–141, mit dem *stemma codicum* der *MPs.* 103.

6 Stickler, *Manuel Philes*, 110–111, 153–154 schließt irrtümlich eine weitere Zweitmetaphrase (Ps. 103) ein, aber vgl. Lauxtermann, „Besprechung“, 71 und folglich Gioffreda/Rhoby, „Psalmenmetaphrase“, 129–131, 141. In diesem Beitrag verweise ich auf jede Zweitmetaphrase durch die Buchstaben ‚a‘ und ‚b‘ nach der Nummer der Metaphrasis (e.g. *MPs.* 32a und *MPs.* 32b) entsprechend der Reihenfolge in V.

7 Wie Lauxtermann, „Besprechung“, 371 richtig vorschlägt; vgl. Gioffreda, „Testimoni“.

Günter Stickler edierte in seiner Studie nur *MPs.* 3, 5, 32 I–II, 37, 46 I–II, 47 I–II, 50, 62, 102, 103.⁸ Das Hauptergebnis unseres Projekts ist eine Gesamtausgabe der *Psalmenmetaphrase* mit philologischer und sprachlicher Einleitung und mit Kommentar; als Herausgeber werden Anna Gioffreda (Textüberlieferung und kritischer Text) Ugo Mondini (synoptischer Text der Psalmen; Überarbeitung des kritischen Textes; sprachliche, metrische und literarische Untersuchung; Indices) und Andreas Rhoby fungieren.

2. Die Notwendigkeit einer Synopsis

In den Jahren 2004 und 2020 veröffentlichten Marc De Groote und Andrew Faulkner zwei Texte, die dem Werk des Philes ähnlich sind: die *Metaphrasis* der biblischen Oden des Ioannes Geometres (um 935 – Ende des 10. Jh.)⁹ (De Groote) und die hexametrische *Metaphrasis Psalmorum* (Faulkner), die in der Spätantike geschrieben wurde, deren Datierung und Zuschreibung aber noch sehr strittig sind.¹⁰

Obwohl sich De Groote mit der von Geometres durchgeführten ‚Metaphrasierung‘ der Oden beschäftigte,¹¹ versah er die Edition weder mit einem synoptischen Text der biblischen Oden noch setzte er sich mit dem Problem der von Geometres verwendeten biblischen Vorlage auseinander.¹² Dies war sicherlich auch nicht das Hauptziel von De Grootes verdienstvoller Arbeit, die zahlreiche Informationen zur Metaphrase bietet, aber gleichzeitig ging der Herausgeber leider nicht auf folgende wichtige Fragen ein: Welche Textvorlage verwendete Geometres? Warum metaphrasierte er die biblischen Oden in Zwölfsilbern?¹³

In Faulkners Ausgabe erscheint der Text der Metaphrase auf der linken Seite und die englische Übersetzung auf der rechten Seite. Im Vergleich zu De Grootes Ausgabe ist der Text der entsprechenden Psalmen immer vorhanden, aber auf-

8 Stickler, *Manuel Philes*, 169–194. Die partielle Ausgabe von Stickler ist jetzt auf dem *Thesaurus Linguae Graecae* verfügbar, wo aber auch die inexistente Zweitmetaphrase *MPs.* 103b erscheint, vgl. *supra* n. 5.

9 De Groote, „*Metaphrasis*“, 375–410. Vgl. auch ders., „Manuscript Tradition“, 1–20.

10 Faulkner, *Apollinaris*, mit zugehörigen Besprechungen Albrecht „Review“ and Lygouris, „Review“. Zur Frage der Autorschaft vgl. Golega, „Verfasser“, 1–22 und ders., *Psalter*, der die handschriftlich überlieferte Zuschreibung Apollinaris von Laodikeia († um 390) verweigert und *contra* Faulkner, *Apollinaris*, 1–31, der diese Zuschreibung annimmt (aber s. beide Rezensionen von Albrecht und Lygouris,); vgl. auch Ricceri, „Reception“, 259–263. Ricceri, „Rewritings“, 223–258 vergleicht einzelne Aspekte der spätantiken Metaphrase mit jener von Philes.

11 De Groote, „Metaphrasieren“, 95–111.

12 Vgl. die einzige Fußnote zu den Editionen, die er für den Vergleich verwendete: De Groote, „Metaphrasieren“, 98, Anm. 19.

13 Johannes Geometres metaphrasierte auch die *Vita* des hl. Pantaleon von Nikomedia, vgl. Demoen, „Life“, 165–184.

grund der Platzverhältnisse im gedruckten Buch ist er nur in kleiner Schriftgröße angeführt. Obwohl die Übersetzung, die den komplexen hexametrischen Text der spätantiken Metaphrase erklärt, gut verständlich ist, hat der Leser wegen des von Faulkner gewählten Layouts echte Schwierigkeiten, die Texte jeder Metaphrase mit ihrem biblischen Psalm synoptisch zu lesen. Das Fehlen eines fortlaufenden Kommentars verstärkt die negative Wirkung dieser *mise en page*, weil die Art und Weise der Neufassung und dann die Auswahl des Autors nicht leicht zu folgen und begreifen sind, obwohl sich Faulkner in einem Kapitel der Einleitung mit “Poetic Tradition, Periphrastic Technique, and Biblical Exegesis” beschäftigt.¹⁴ Er geht auch kurz auf die Frage ein, welchen Text der Septuaginta der Verfasser der *Metaphrasis Psalmorum* verwendete.¹⁵

In Gegensatz zu diesen Beispielen habe ich für die Ausgabe der *Psalmenmetaphrase* von Philes von Anfang an entschieden, den Text des entsprechenden Psalms direkt neben die *Psalmenmetaphrase* zu setzen, so dass ein synoptischer Vergleich möglich ist. Ein grundlegender Teil unserer Arbeit an der *Psalmenmetaphrase* ist, die Aufmerksamkeit auf die literarische Arbeitsweise des Autors und auf Sprache und Metrik des Textes zu lenken, denen in der Einleitung auch spezielle Kapitel gewidmet sind. Zu diesem Zweck ist es unerlässlich, dass jede Metaphrase mit ihrem biblischen Psalm synoptisch einhergeht, damit der Leser die beiden Texte einfach miteinander vergleichen kann. Darüber hinaus neigt Philes dazu, der Vereinteilung des biblischen Psalms in seinen Metaphrasen zu folgen. Die synoptische Präsenz des Textes der Psalmen ermöglicht es, diese Vorgangsweise des Autors auf den ersten Blick zu veranschaulichen.

Diese Entscheidung wird durch die Besonderheiten der *Psalmenmetaphrase* erleichtert. In jeder Metaphrase hielt sich Philes zumeist so eng wie möglich an den Wortschatz und die Syntax des jeweiligen biblischen Psalms. Selten weicht der Text wesentlich ab, jedoch nie in seiner Bedeutung – und falls es zunächst so erscheint, beruht dies auf Philes’ Interpretation des Textes. Da gute Übersetzungen der Septuagintapsalmen verfügbar sind,¹⁶ haben wir uns als Herausgeber entschieden, den kritischen Text der *Psalmenmetaphrase* ohne deutsche Übersetzung zu veröffentlichen. Deshalb stellt die Anordnung der Textmassen innerhalb zweier synoptischer Seiten kein Problem dar, da die linke Seite den Text der Psalmen enthalten kann.

14 Faulkner, *Apollinaris*, 45–56.

15 Faulkner, *Apollinaris*, 65–66.

16 Für das Deutsche siehe LXX.D (Kraus/Karrer, *Septuaginta Deutsch*); für das Englische siehe NETS (Pietersma/Wright, *Septuagint*).

3. Methodologische Probleme und die Gestalt des synoptischen Textes

Die Vorbereitung des synoptischen Textes der Psalmen ist aber keine leichte Aufgabe. Das erste Hindernis besteht durch den aktuellen 'kritischen' Text der biblischen Psalmen und seine Überlieferung. Es ist nicht das Ziel dieses Beitrags, die Mängel von Rahlfs' Ausgabe detailreich zu schildern und die Notwendigkeit einer neuen kritischen Psalmenausgabe¹⁷ zu fordern – dies ist eine Aufgabe, der Felix Albrecht und sein Team mit dem Göttinger Projekt gerade nachgehen. Das Problem steht allerdings im Mittelpunkt der Forschung zu Philes' *Psalmenmetaphrase*, da sich die Untersuchung von Philes' Metaphrasierung notwendigerweise auf kritische Überlegungen zur Vorlage des Autors stützen muss, wie es Golega und Faulkner für die spätantike *Metaphrasis Psalmorum* versucht haben.¹⁸

Philes' biblische Vorlage ist aber nicht der spätantike Text der griechischen Bibel, der wegen seiner Bedeutung sowohl bei der Rekonstruktion des sogenannten „Old Greek“-Texts als auch für das Verständnis patristischer Quellen traditionell intensiv erforscht ist, sondern der griechische Text der biblischen Psalmen, wie er im 13. und 14. Jahrhundert gelesen wurde. Nach Rahlfs¹⁹ haben einige wichtige Studien die Probleme der aktuellen Ausgabe der Psalmen hervorgehoben und Methoden zur Erstellung eines neuen kritischen Textes, in dem die sogenannte *L*-Rezension und der „Vulgärtext“ berücksichtigt und die Rolle der Übersetzungen überdacht werden, vorgeschlagen;²⁰ die Zahl dieser Studien wird in den kommenden Jahren dank des Göttinger Projekts sicherlich zunehmen, wie auch dieser Sammelband bezeugt. Dennoch ist eine Gesamtstudie des im Mittelalter überlieferten griechischen Psalters noch immer ein Desideratum.²¹ Das ist besonders bemerkenswert, weil das Buch der Psalmen bekanntlich der mit am häufigsten kopierte Text während des griechischen Mittelalters war. Auch wenn die diachrone Untersuchung des mittelalterlichen Psalmentextes und seiner Überlieferung sehr anspruchsvoll ist, gestaltet sich die Rekonstruktion einer bestimmten Textphase – wie bei Philes' Vorlage – als noch herausfordernder.

Mit diesen grundlegenden Problemen konfrontiert, habe ich bei der Gestalt des synoptischen Textes drei verschiedene Mittel verwendet:

1. *Lesungen aus Rahlfs und Holmes/Parsons*. – Rahlfs hat seine Ausgabe von 1931 mit einem kritischen Apparat versehen, der nur die Lesungen der wichtigsten Zeugen und Familien von Handschriften erwähnt. Zu diesen habe ich

17 Vgl. Wevers, „Septuagint“, 19–23; Pietersma, „State“, 22 und Albrecht, „Report“.

18 Golega, *Psalter*, 150–168 und Faulkner, *Apollinaris*, 65–66.

19 Rahlfs, *Text*.

20 Zum Beispiel Pietersma, „Present State“, 12–32; Boyd-Taylor/Austin/Feuerverger, „Assessment“, 98–124; Ceulemans, „Theodoret“, 149–164. Zu Theodoret sei auch auf den Beitrag von Luciano Bossina im vorliegenden Band verwiesen.

21 Vgl. Hedley, „Göttingen Investigation“, 57–72.

die Lesungen, die von Robert Holmes und James Parsons gesammelt wurden, hinzugefügt. Es ist anzumerken, dass viele Varianten (insbesondere in Bezug auf den sog. Vulgärtext) bereits von Rahlfs berücksichtigt worden sind.²² Diese zwei Quellen waren der natürliche Ausgangspunkt meiner Analyse: Jede Metaphrasis wurde mit dem jeweiligen Psalm und den vorhandenen Varianten verglichen. Dabei konnte ich feststellen, dass bestimmte Merkmale, die bei Philes erscheinen, offenbar nicht von der *L*-Rezension oder dem Vulgärtext abhängen, sondern sich auf andere Überlieferungswege – z. B. auf die syrische Übersetzung, die Philes natürlich nicht zugänglich war – bezogen. Dies zeigt, wie das binäre System der Rahlfsausgabe unser Verständnis der handschriftlichen Überlieferung der Psalmen beeinflusst hat.²³ Allerdings ließen sich nicht alle Aspekte eindeutig zuordnen.

2. *Die Datenbank des Septuaginta-Unternehmens.* – Mithilfe der zuvor genannten Datensammlung konnte ich jede Lesung, die in der *Psalmenmetaphrase* erscheint, auflisten. Dank der freundlichen Unterstützung von Felix Albrecht und seinem Team vermochte ich diese Lesungen mit der Datenbank des Septuaginta-Unternehmens, die während eines Jahrhunderts der Forschung in Göttingen erstellt wurde, abzugleichen. Damit war es mir möglich, weitere Übereinstimmungen aufzuspüren.
3. *Ein Codex selectus.* – Trotz der vorhandenen Mittel entschied ich mich dafür, die Daten durch einen mit Philes' *Psalmenmetaphrase* zeitgenössischen Zeugen, der sogenannten *L*-Rezension, zu vergleichen. Die Schwächen der Bédier-Methode sind mir sehr wohl bewusst, doch angesichts unseres aktuellen Wissensstands über die mittelalterliche Überlieferung der Psalmen und angesichts der Anforderungen einer kritischen Edition der *Psalmenmetaphrase* des Philes muss man irgendwo beginnen. Daher legte ich drei einfache Kriterien für die Auswahl fest:
 - a. Die Handschrift sollte die *L*-Rezension (Vulgärtext) enthalten.
 - b. Die Handschrift sollte zwischen dem Ende des 13. und dem 14. Jahrhundert und – wenn möglich – in Konstantinopel hergestellt worden sein.
 - c. Die Handschrift soll das ganze Buch der Psalmen enthalten.²⁴

Bei meiner Suche nach dem besten Kandidaten hatte ich zunächst keine Präferenz für eine bestimmte Art von Handschrift. Aber letztlich fand ich glücklicher-

22 Holmes/Parsons, *Vetus Testamentum*.

23 Vgl. Pietersma, „State“.

24 Dieses dritte Kriterium könnte zu restriktiv erscheinen, da beispielsweise auch der *Codex Vaticanus* nicht alle Psalmen enthält. Wenn ein unvollständiger Zeuge gewählt worden wäre, wäre mehr als eine Handschrift notwendig verwendet worden, wodurch der Modelltext an Homogenität und damit an Vergleichswert verloren hätte.

weise die Handschrift *Cod. Ott. gr. 294* (Ra 267).²⁵ Auf den Folios 8r–257r enthält Ra 267 das vollständige Buch der Psalmen mit Einleitung und Kommentar; leider ist der Titel in der Handschrift abgeschabt, aber das *Inventarium Vaticanum* führt ihn wie folgt an: ψαλτήριον περιέχον ρνα' μετὰ δύο προγράμμάτων ὧν μὲν τὸ πρῶτον Νικηφόρου, οὗ ἡ ἀρχή. ψαλτήριον κυρίως.²⁶ In diesem Abschnitt der Handschrift folgt auf eine Einleitung jeweils eine Erläuterung zu jedem Psalm, dem zwei erklärende Präambeln (die zwei προγράμματα, die im generellen Titel genannt sind) vorangestellt sind: Das erste wird Nikephoros Kallistou Xanthopoulos (ca. 1256–1335) explizit zugeschrieben. Das zweite ist ein Gedicht in *politikoi stichoi*,²⁷ das in dieser Handschrift dem Kosmas Indikopleustes und anderswo (wahrscheinlich falsch) dem Michael Psellos zugeschrieben ist (*Poem*. 54 Westerink). Da die Folien in das 13. Jahrhundert datieren und das Werk eines Autors wie Xanthopoulos enthalten, habe ich diese Handschrift als *codex selectus* ausgewählt. Darüber hinaus ist ein vollständiges Digitalisat der Handschrift online verfügbar.²⁸

Die *Psalmenmetaphrase* ist jedoch ein literarischer Text, bei dem jede innere Eigenschaft – auch diejenige, die sich von der Neufassung der biblischen Psalmen und ihrem Verfahren ergibt und die sich in der *Psalmenmetaphrase* als die häufigste herausstellt – nur vom Willen des Autors Manuel Philes abhängt.²⁹ Dies ist keine triviale Überlegung, da es trotz der vorstehenden Mittel nicht möglich ist, die Vorlage von Philes' Text durch das einfache Vergleichen mit dem Psalmentext und seinen Varianten präzise zu rekonstruieren. Dies wird durch eine einfache Beobachtung dessen demonstriert, was in den Zweitmetaphrasen passiert.

Philes' Umarbeitung tendiert zur Beibehaltung derselben Verteilung zwischen dem Psalm und seiner Metaphrasis. Diese Tendenz wurde sicherlich dadurch begünstigt, dass biblische Verse in der Regel syntaktischen/semantischen Einheiten entsprechen, die auch der Isometrie des byzantinischen Verses entsprechen. Dennoch gibt es mehrere Unterschiede zwischen der Verteilung der Psalmen nach der Ausgabe von Rahlfs und jener von Philes. Solche Abweichungen entsprechen manchmal registrierten Überlieferungsvarianten, während zahlreiche andere keine Entsprechung finden. Doch sind diese letzteren Unterschiede Zeugnis von nicht registrierten Überlieferungsvarianten, oder griff der Autor Philes in diese *loci* ein?

25 Feron/Battaglini, *Codices*, 158–159, und https://septuaginta.uni-goettingen.de/catalogue/Ra_267 (letzter Zugriff: 14.09.2023). Vgl. auch Parpulov, *History*, Appendix B1.

26 *Cod. Vat. Ott. gr.* 475, f. 127v. Ich bedanke mich bei Dr. Luca De Curtis, der für mich die Überprüfung vorgenommen hat.

27 Der Titel dieses metrischen Kommentars befindet sich auf f. 19v, ἀρχή σὺν θεῷ τῶν διὰ στίχων πολιτικῶν ἐρμηνειῶν τῶν ψαλμῶν.

28 https://digi.vatlib.it/view/MSS_Ott.gr.294 (letzter Zugriff: 14.09.2023).

29 Vgl. Gioffreda, „Rewriting“.

Ich ziehe die beiden Metaphrasen von Psalm 46 als Beispiel heran. In seiner Ausgabe druckt Rahlfs den folgenden Text für Ps 46: 4:

ὑπέταξεν λαοὺς ἡμῖν
καὶ ἔθνη ὑπὸ τοὺς πόδας ἡμῶν

Wie der kritische Apparat berichtet, ist diese Versteilung eigentlich jene, die sich in Handschriften S La^G Ga He 55 findet. Aber die Handschriften B 2013' R' T Sy A' und – als anderer Zeuge der *L*-Rezension – auch die Handschrift Ra 267 (f. 89v) zeugen vom Folgenden:

ὑπέταξεν λαοὺς ἡμῖν καὶ ἔθνη ὑπὸ τοὺς πόδας ἡμῶν

Tatsächlich entspricht dieser Satz nur einem Vers in beiden Versionen der Metaphrasis. Der einzige Unterschied zwischen den beiden Versionen ist die rhythmische Form:

MPs. 46 I.5
λαοὺς ὑπέταξεν ἡμῖν ἔθνη τιθεὶς εἰς πόδας
MPs. 46 II.5
λαοὺς ἡμῖν ὑπέταξεν ἔθνη τιθεὶς εἰς πόδας

In ähnlicher Weise wählt Rahlfs für Ps 46:8 die Gliederung von S 2013-Sa^L La^G Ga und Sy:

ὅτι βασιλεὺς πάσης τῆς γῆς ὁ θεός,
ψάλατε συνετῶς

Aber Sa^B R' T He und Ra 267 (f. 89v–90r) zeugen von der folgenden Versteilung:

ὅτι βασιλεὺς πάσης τῆς γῆς ὁ θεός, ψάλατε συνετῶς,

die auch in beiden Metaphrasen von Philes ihre Entsprechung findet:

MPs. 46 I.12
ψάλατε δὲ καὶ συνετῶς πάσης τῆς γῆς κρατοῦντι
MPs. 46 II.11
ὅτι Θεὸς παμβασιλεὺς, ψάλατε, δὲ συνέσει.

Es gibt jedoch einen gegenteiligen Fall für denselben Psalm. Für Ps 46:6 hält Rahlfs die Lesung von B Sa^L La^G Ga TSyHe A' (d. h. A+1219+55) ein und schreibt daher:

ἀνέβη ὁ θεὸς ἐν ἀλαλαγμῷ,
κύριος ἐν φωνῇ σάλπιγγος.

Diese Lesung befindet sich auch in Ra 267 (f. 89v). Dagegen zeugen S 2013-Sa B R' (d.h. R + La^G) von der folgenden Verteilung:

ἀνέβη ὁ θεὸς ἐν ἀλαλαγμῷ, κύριος ἐν φωνῇ σάλπιγγος.

In diesem Fall zeigen die beiden Metaphrasen zwei unterschiedliche Verteilungen. MPs. 46 I hat zwei Verse, die zu der Annahme verleiten, Philes' Vorlage habe den biblischen Vers wie in Rahlfs' Ausgabe in zwei Teile geteilt:

MPs. 46.8–9

ἐν ᾄσμασιν ἀλαλαγμῶν ὁ πλαστουργὸς ἀνέβη,
ὁ κύριος ἐν σάλπιγγι φωνοῦσι κατακράτος.

Dagegen hat die zweite Metaphrase in diesem Fall nur einen Vers:

MPs. 46 II.8

θεὸς ἀνέβη μετ' ὥδης καὶ σάλπιγγος ἡχοῦσης

Man erkennt, dass ein in den anderen Metaphrasen weit verbreitetes Merkmal der literarischen Arbeit von Philes auch in diesem Vers der zweiten Metaphrase von Psalm 46 zu sehen ist: Wenn Philes die Verteilung des Psalms nicht respektiert, entspricht jeder der beiden biblischen Verse einem *kolon* des *politikos stichos*, vgl. MPs. 46 II.8 θεὸς ἀνέβη μετ' ὥδης⁸ καὶ σάλπιγγος ἡχοῦσης mit Ps 46: 6 ἀνέβη ὁ θεὸς ἐν ἀλαλαγμῷ, / κύριος ἐν φωνῇ σάλπιγγος.

Diese Überlegung hilft oft dabei zu unterscheiden, wann diese Variationen von einem Eingriff des Philes oder einer Überlieferungsvariante zeugen, denn die Schwankungen in der Verteilung der Psalmen, selbst in den zahlreichen Varianten, die bei Rahlfs, Holmes/Parsons und in der Göttinger Datenbank belegt sind, haben eine gemeinsame Eigenschaft: Ob es sich nun um einen einzelnen Vers handelt oder nicht, es sind immer syntaktisch und semantisch kohärente Einheiten. Da der Text der Psalmenverse durch kein übliches und festgesetztes griechisches Metrum bestimmt ist, existiert auch kein anderes Kriterium zur Unterscheidung des Textes in ‚Verse‘ innerhalb der griechischen Sprache, wenn man (wie im Mittelalter) den Masoretischen Text nicht als Vergleichsgröße heranzieht. Andererseits markiert das C8 des *politikos stichos* den Übergang zu einer neuen semantischen Einheit innerhalb des Metrums. Deshalb kann es sein, dass Philes in seiner Vorlage des Buches der Psalmen mal zwei Verse oder nur einen Vers las; in diesem Fall würde die syntaktisch/semantische Verbindung mit der Zäsur nach der achten Silbe ohnehin verschwinden.

Wegen dieser komplexen Voraussetzungen beim Zusammenstellen der synoptischen Ausgabe habe ich entschieden, wie folgt zu verfahren:

1. Wie bei allen Metaphrasen des Philes ist auch der synoptische Text jedes Psalms von einem kritischen Apparat begleitet, der alle wertvollen Varianten anführt, die für den Vergleich mit der entsprechenden Metaphrase relevant sind, aber nicht in den Text aufgenommen wurden.
2. Natürlich sind die Lesungen, die auf der Basis der Zitate im Neuen Testament von Rahlfs in seiner Ausgabe ergänzt wurden, in den synoptischen Text nicht aufgenommen und nur im Apparat angeführt.
3. Ich habe die überlieferten Varianten, die auf der Basis der Metaphrasis in der von Philes verwendeten Vorlage sicher oder sehr wahrscheinlich waren, in den synoptischen Text direkt integriert. Der kritische Apparat berichtet, wo die Varianten bezeugt sind, welche Lesung die anderen Handschriften enthalten und welche Lesung von Rahlfs gedruckt wurde. Nach der gebräuchlichen philologischen Anwendung sind die zusätzlichen Worte innerhalb von Spitzklammern <...> und die weggelassenen Worte innerhalb von eckigen Klammern [...] gesetzt.
4. Der Text jedes Psalms folgt der Verteilung, die jener seiner Metaphrasis am besten entspricht. Besondere diakritische Zeichen behalten den Überblick über die von Rahlfs angenommene Verteilung und berichten den Punkt, wo sich mein Text und der in Rahlfs' Ausgabe unterscheiden:
 - | der Text erscheint als eine einzige Zeile in Rahlfs' Ausgabe, stimmt aber mit zwei Zeilen der Metaphrase überein.
 - / der Text erscheint als zwei Zeilen in Rahlfs' Ausgabe, stimmt aber mit einem einzigen Vers der Metaphrase überein.

Darüber hinaus kündigt der kritische Apparat an, ob die Verteilung in der Überlieferung des Buches der Psalmen bezeugt ist oder nicht.

4. Ein Beispiel aus der Ausgabe der *Psalmenmetaphrase*: MPs. 11

Zeichen- und Siglenerklärung für den synoptischen Psalmentext

^{or} / ^{ov}	Beginn eines Folios, recto/verso
/	eine Zeile (gegen zwei bei Rahlfs)
	zwei Zeilen (gegen eine bei Rahlfs)
^o αβγ	Zeilennummer bei Rahlfs, wenn sie nicht klar ist
<αβγ> / <...>	Zusatz im Vergleich mit Rahlfs
[αβγ] / [...]	Auslassung im Vergleich mit Rahlfs

cod.	codex/codices = Handschrift(en)
Rahlfs	Rahlfs, <i>Psalmi cum Odis</i>
267	<i>Codex Vat. Ottob. gr. 294</i>

- XI** Εἰς τὸ τέλος, ὑπὲρ τῆς ὀγδόης· ψαλμὸς τῷ Δαυιδ.
2 Σῶσόν με, κύριε, ὅτι ἐκλέλοιπεν ὁσῖος,
ὅτι ὠλιγώθησαν αἱ ἀλήθειαι ἀπὸ τῶν υἱῶν τῶν ἀνθρώπων.
3 μάταια ἐλάλησεν ἕκαστος πρὸς τὸν πλησίον αὐτοῦ,
χειλὴ δόλια ἐν καρδίᾳ!
²καὶ ἐν καρδίᾳ ἐλάλησεν κακά.
4 ἐξολοθρεῦσαι κύριος πάντα τὰ χειλὴ τὰ δόλια
καὶ γλώσσαν μεγαλορήμονα
5 τοὺς εἰπόντας Τὴν γλώσσαν ἡμῶν μεγαλυνοῦμεν,
τὰ χειλὴ ἡμῶν παρ' ἡμῶν ἐστίν· / ²τίς ἡμῶν κύριός ἐστιν;
6 ἔνεκεν τῆς ταλαιπωρίας τῶν πτωχῶν
καὶ τοῦ στεναγμοῦ τῶν πενήτων
νῦν ἀναστήσομαι, λέγει κύριος,
θήσομαι ἐν σωτηρίᾳ, παρρησιάσομαι ἐν αὐτῷ.
7 τὰ λόγια κυρίου λόγια ἀγνά,
ἀργύριον πεπυρωμένον δοκίμιον τῇ γῇ
κεκαθαρισμένον ἐπταπλασίως.
8 σύ, κύριε, φυλάξεις ἡμᾶς / ²καὶ διατηρήσεις ἡμᾶς!
ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ εἰς τὸν αἰῶνα.
9 κύκλῳ οἱ ἄσεβεῖς περιπατοῦσιν·
κατὰ τὸ ὕψος σου!
²ἐπολυώρησας τοὺς υἱοὺς τῶν ἀνθρώπων.

3.2 καὶ ... ἐλάλησεν] sic dividit Sa¹ | ἐλάλησεν] U¹-1221–2018 L', ἐλάλησε 267,
ἐλάλησαν B^o R^o Ga A' | <κακά>] L^o (ergo 267) A' R^o **4.1** ἐξολοθρεῦσαι] L',
ἐξολοθρεῦσαι Rahlfs **5.2–3** sic in Sy, 5.3+2 sed etiam 6.1+2 praebent Ga 267 **6.1–2**
ἐνεκεν τῆς ... καὶ τοῦ] U(uid)' R^o Ga L^o (ergo 267), ἔνεκα 1221, ἀπὸ τῆς ... καὶ
ἀπὸ τοῦ B' A' Clem.Alex., ergo Rahlfs **8.1–2** sic dividunt R^o Ga Sy A' necnon 267

- 11** Εἰς τὸ τέλος, ὑπὲρ τῶν κρυφίων τοῦ υἱοῦ. ψαλμὸς τῷ Δαυιδ (f. 107v)
'Εκλελοιπότης τοῦ καλοῦ σῶζε με, παντοκράτορ·
τὸ γὰρ ἀδόλως ἀληθὲς ὀλίγον παρ' ἀνθρώποις,
ἐπεὶ λαλοῦσιν ἕκαστοι πρὸς τὸν πλησίον μάτην
καὶ ταῖς καρδίαις ἔχουσιν ἐπόμενα τὰ χειλὴ
5 τὰ μηδαμοῦ καθήκοντα λαλοῦντες ἐν καρδίαις.
ἀλλὰ τὰ χειλὴ τὰ ψευδῆ πάντα συγκόψας φθείρης
καὶ γλώσσαν πᾶσαν δολερὰν μεγαλορρημονοῦσαν,
ὅτι φασί· «πλατύνωμεν τὸ στόμα καὶ τὴν γλώσσαν,
ἐπεὶ τὰ χειλὴ παρ' ἡμῶν· τίς γὰρ ἡμῶν δεσπόζει;» ||^{108r}

- 10 σὺ δ' «ἀλλ' ἐξαναστήσομαι», δέσποτα πάντων, λέγεις,
 «ἔνεκεν ταύτης τῶν πτωχῶν τῆς κακοδαιμονίας
 καὶ τοῦ μεγάλου στεναγμοῦ τῶν παρ' ἐμοὶ πενήτων
 καὶ σώσω τούτους τῇ πολλῇ τοῦ κράτους παρρησίᾳ.»
 καὶ ταῦτα σου τὰ ῥήματα κεκαθαρμένοι λόγοι,
 15 πεπυρωμένος ἄργυρος δοκιμασθεὶς ἐν χώνη
 καὶ τιμαλφῆς ἀναφανείς τῇ πολλαπλῇ πυρώσει.
 οὐκοῦν φυλάξαις μόνος με καὶ μόνος με τηρήσεις
 ἐκ τῆς παρούσης γενεᾶς ἄχρι τῆς τελευταίας·
 οἱ γὰρ τὸν τρόπον ἀσεβεῖς περιπατοῦσι κύκλῳ.
 20 σὺ δε κατὰ τὸ μέγεθος τῆς ἀγαθότητός σου
 σοφῶς ἐπολυώρησας τοὺς τῶν ἀνθρώπων τόκους.

11 V (ff. 107–108r) L (ff. 175v–176r) D (ff. 199v–200r)

11 tit. σῶσον με κύριε ὅτι ἐκλέλοιπεν ὁσῖος add. L : σῶσον με
 κύριε ὅτι ἐκλέλοιπεν LD

5. Schlussbemerkungen

Die Ausgabe der *Psalmenmetaphrase* von Manuel Philes ist in vielerlei Hinsicht relevant. Für die Byzantinistik ist es das längste Gedicht eines der bedeutendsten Autoren aus der Paläologenzeit. Da es sich um ein unvollendetes Projekt handelt und mehrere *variae lectiones* sowie drei Neufassungen derselben Metaphrasen bezeugt sind, stellt die *Psalmenmetaphrase* auch einen der wenigen Fälle dar, dank derer man in die Werkstatt eines byzantinischen Autors blicken kann.³⁰ Angesichts der Länge des Textes und der Tatsache, dass die *Psalmenmetaphrase* aus Gedichten in *politikoi stichoi* besteht, ist es außerdem möglich, effektiv zu untersuchen, wie ein Byzantiner mit der *koine* der Septuaginta interagierte und was er in seiner literarischen Umschreibung beizubehalten und zu ändern entschied. Einige Forschungsfragen bleiben noch offen: Für wen hat Philes die *Psalmenmetaphrase* komponiert und warum hat er das Projekt nicht vollendet?

Die Relevanz dieser Arbeit soll jedoch nicht auf die Byzantinistik beschränkt sein, und dabei spielt der synoptische Text der Psalmen eine grundlegende Rolle. Die *Psalmenmetaphrase* öffnet nicht nur ein Fenster zur textlichen Überlieferung des Psalmentextes im griechischen Mittelalter, die noch einer systematischen Erforschung harrt; sie ermöglicht aber auch weiterführende Überlegungen zur Verwendung des Psalmentextes im byzantinischen Kontext, die zuletzt intensiv erforscht wurde.

30 Vgl. Lauxtermann, „Besprechung“, 371.

6. Bibliographie

- Albrecht, Felix, „Review of A. Faulkner, *Apollinaris of Laodicea, Metaphrasis Psalmorum. Edited and Translated* (Oxford Early Christian Texts), Oxford 2020.“ RBL (2022): [<http://www.bookreviews.org>] (letzter Zugriff: 14.09.2023).
- , „Report on the Göttingen Septuagint“, *Text* 29 (2020): 201–220.
- Alwis, Anne P./Hinterberger, Martin/Schiffer, Elisabeth (Hg.), *Metaphrasis in Byzantine Literature* (Byzantios 17; Turnhout: Brepols, 2021).
- Boyd-Taylor, Cameron/Austin, Peter C./Feuerverger, Andrey, „The Assessment of Manuscript Affiliation within a Probabilistic Framework: A Study of Alfred Rahlfs Core Manuscript Groupings for the Greek Psalter“, in R. J. V. Hiebert/C. E. Cox/P. J. Gentry (ed.), *The Old Greek Psalter: Studies in Honour of Albert Pietersma*, (JSOT.SS 332; Sheffield: Sheffield Academic Press, 2001) 98–124.
- Ceulemans, Reinhart, „Theodoret and the Antiochene Text of the Psalms“, in W. Kraus/M. van der Meer/M. Meiser (Hg.), *XV Congress of the International Organization for the Septuagint Studies, Munich 2013* (SCSt 64; Atlanta: Society of Biblical Literature, 2016) 149–164.
- Constantinou, Staurula/Högel, Christian (Hg.), *Metaphrasis. A Byzantine Concept of Rewriting and Its Hagiographical Products* (The Medieval Mediterranean 125; Leiden/Boston: Brill, 2021).
- De Groote, Marc, „Joannes Geometres’ *Metaphrasis of the Odes*: Critical Edition“, *GRBS* 44 (2004) 375–410.
- , „Joannes Geometres und das Metaphrasieren der Oden“, *ByzZ* 97 (2004) 95–111.
- , „The Manuscript Tradition of John Geometres’ *Metaphrasis of the Odes*“, *Revue d’histoire des textes* 2 (2007) 1–20.
- Demoen, Kristoffel, „John Geometres’ Iambic Life of Saint Panteleemon: Text, Genre and Metaphrastic Style“, in B. Janssens/B. Roosen/P. van Deun (Hg.), *Philomathestatos: Studies in Greek and Byzantine Texts presented to Jacques Noret for his sixty-fifth birthday* (OLA 137; Leuven: Peeters, 2004) 165–184.
- Faulkner, Andrew, *Apollinaris of Laodicea: Metaphrasis Psalmorum* (OECT; Oxford/New York: Oxford University Press, 2020).
- Feron, Ernest/Battaglini, Fabiano, *Codices manuscripti graeci ottoboniani Bibliothecae Vaticanae descripti* (Bibliothecae Apostolicae Vaticanae, Codices Manuscripti Recensiti Iubente Leone XIII. Pont. Max; Rome: Ex Typographeo Vaticano, 1893).
- Gioffreda, Anna, „I testimoni delle Metafrasi dei Salmi di Manuele File. Isidoro di Kiev, Gerardo di Patrasso e il suo sodale Stamazio“, *Segno e testo* 19 (2021) 339–370.
- , „Reworking the Psalms. The *Metaphrasis* of Manuel Philes“, in F. Bernard/R. Ceulemans/ C. Cocola/R. Ricceri (Hg.), *David, our Orpheus. Byzantine Poetry and the Psalms* (Lingua Patrum – Corpus Christianorum; Turnhout: Brepols), im Druck.
- Gioffreda, Anna/Rhoby, Andreas, „Die metrische Psalmenmetaphrase des Manuel Philes. Präliminarien zu einer kritischen Edition“, *Medioevo Greco* 20 (2020) 119–141.

- Golega, Joseph, „Verfasser und Zeit der Psalterparaphrase des Apolinarios“, *ByzZ* 39 (1939) 1–22.
- , *Der homerische Psalter. Studien über die dem Apolinarios von Laodikeia zugeschriebene Psalmenparaphrase* (Studia Patristica et Byzantina 6; Ettal: Buch-Kunstverlag Ettal 1960).
- Hedley, P. L., “The Gottingen Investigation and Edition of the Septuagint”, *HTR* 26 (1933) 57–72.
- Holmes, Robert/Parsons, James (Hg.), *Vetus Testamentum graecum cum variis lectionibus* (5 vols.; Oxford: Clarendon Press, 1798–1823).
- Kraus, Wolfgang/Karrer, Martin (Hg.), *Septuaginta Deutsch. Das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung* (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft 2010).
- Kubina, Krystina, „Manuel Philes – a Begging Poet?“, in A. Rhoby/N. Zagklas (Hg.), *Middle and Late Byzantine Poetry. Texts and Contexts* (Byzantios 14; Turnhout: Brepols 2018), 147–181.
- Lauxtermann, Mark Diederik, „Besprechung von G. Stickler, *Manuel Philes und seine Psalmenmetaphrase*“, *Jahrbuch der österreichischen Byzantinistik* 45 (1995) 369–372.
- , *Byzantine Poetry from Pisides to Geometres. Texts and Contexts, Volume 2* (WBS XXIV/2; Vienna: Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2019).
- Lygouris, Konstantinos, „Review of A. Faulkner, *Apollinaris of Laodicea: Metaphrasis Psalmorum*“, <https://bmcr.brynmawr.edu/2021/2021.05.26/> (letzter Zugriff: 14.09.2023).
- Parpulov, Georgi, *Toward a History of Byzantine Psalters ca. 850–1350 AD* (Plovdiv 2014).
- Pietersma, Albert, „The Present State of the Critical Text of the Greek Psalter“, in A. Aejmelaeus/U. Quast (Hg.), *Der Septuaginta-Psalter und seine Tochterübersetzungen* (MSU XXIV; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2000) 12–32.
- Pietersma, Albert./Wright, Benjamin G. (Hg.), *A New English Translation of the Septuagint and the Other Greek Translations Traditionally Included under That Title* (Oxford/New York: Oxford University Press, 2007).
- Rahlfs, Alfred, *Der Text des Septuaginta-Psalters: Nebst einem Anhang. Griechische Psalterfragmente aus Oberägypten nach Abschriften von W.E. Crum* (Septuaginta Studien 2; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1907) [Nachdruck in ders., *Septuaginta-Studien* 1–3. Vermehrt um einen unveröffentlichten Aufsatz und eine Bibliographie. Mit einem Nachruf von Walter Bauer (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1965), 105–360].
- , *Verzeichnis der griechischen Handschriften des Alten Testaments* (Göttingen: Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, 1914).
- , (Hg.), *Psalmi cum Odis*. (Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum auctoritate Academiae Scientiarum Gottingensis editum X; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1931; repr. 1979).
- Resh, Daria D., “Toward a Byzantine Definition of Metaphrasis”, *GRBS* 55 (2015) 754–787.
- Ricceri, Rachele, „Two Metrical Rewritings of the Greek Psalms. Pseudo-Apollinaris of Laodicea and Manuel Philes“, in M. Cutino (ed.), *Poetry, Bible and Theology from*

- Late Antiquity to the Middle Ages* (Millennium-Studien 86; Berlin/Boston: De Gruyter, 2020) 223–258.
- , „The Byzantine Reception of the *Metaphrasis Psalmorum*: Paratextuality and Visual Representation“, in R. Ceulemans/B. Crostini (Hg.), *Receptions of the Bible in Byzantium. Texts, Manuscripts, and their Readers* (Acta Universitatis Upsaliensis. Studia Byzantina Upsaliensia 20; Uppsala: Uppsala Universitet, 2021) 259–275.
- Rhoby, Andreas, „Wie lange lebte Manuel Philes?“, in A. Berger/S. Mariev/G. Prinzig/A. Riehle (Hg.), *Koinotaton Doron. Das späte Byzanz zwischen Machtlosigkeit und kultureller Blüte (1204–1461)* (Byzantinisches Archiv 31; Berlin/Boston: De Gruyter 2016) 149–160.
- Signes Codoñer, Juan, „Metáfrasis en Bizancio: aproximaciones al concepto en dos publicaciones recientes“, *Medioevo Greco* 21 (2021) 511–528.
- Stickler, Günter, *Manuel Philes und seine Psalmenmetaphrase* (Dissertationen der Universität Wien 229; Vienna: VWGÖ, 1992).
- Wevers, John William, „The Göttingen Septuagint“, *BIOSCS* 8 (1975) 19–23.